

Verantwortliche Redakteure.
 Für den politischen Theil:
 G. Joulane,
 für Gewerbe und Vermischtes:
 J. Steinbach,
 für den übrigen redakt. Theil:
 J. Hafffeld,
 sämtlich in Posen.
 Verantwortlich für den
 Inseratenthail:
 J. Hafffeld in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Ar. 171

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, 5,45 M., für ganz Deutschland. Belegungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Buchhändler des deutschen Reiches an.

Montag, 9. März.

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Inserate
 werden angenommen
 in Posen bei der Expedition der
 Zeitung, Wilhelmstraße 17,
 ferner bei H. H. Schell, Hoflieferant,
 Gr. Gerber- u. Breiterstr. 10, oder
 Otto Meißel, in Firma
 J. Kuhnmann, Wilhelmstraße 8,
 in Gnesen bei J. Schaprowski,
 in Meseritz bei H. Hallas,
 in Weichen bei J. Jodelsch,
 u. b. d. Inserat-Annahmestellen
 von G. J. Pank & Co.,
 Saaleflein & Vogler, Rudolf Hofe
 und „Invalidenbank“.

Amtliches.

Berlin, 8. März. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht der Rechtsanwalt Sydow bei dem Amtsgericht in Samter und der Rechtsanwalt Jahr bei dem Amtsgericht in Wollin.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Der Rücktritt des Botschafters Grafen Schuwalow von seinem hiesigen Posten wird in Hoffkreisen mit einer gewissen Absichtlichkeit ausschließlich auf private Gründe zurückgeführt. Es wird allerlei von gesellschaftlichen Differenzen erzählt, in die die Familie des Botschafters mit Angehörigen höchster aristokratischer Kreise gekommen sein soll, und die Dringlichkeit, mit der Graf Schuwalow dem Jaren die Nothwendigkeit seiner Abberufung vor- gestellt hat, läßt annehmen, daß an diesen Gerüchten einiges Wahre ist. Vielleicht aber hat man es bei den umlaufenden Meldungen weniger mit den Anlässen als mit den Folgen der Schuwalowkrise zu thun. Die Stellung des Botschafters ist schon nach dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck eine unbehagliche gewesen, sie ist es dann mehr und mehr geworden, und die Schwierigkeiten, die aus diesem Verhältnis auch nach der privaten Seite hervorgingen, stehen somit nicht als einzelnes Ereignis da, sondern sie entwickelten sich aus jenen mancherlei Reibungen ganz von selber. Es wird berichtet, daß Graf Schuwalow mit Herrn v. Caprivi keine rechte Beziehung habe finden können. Das ausgezeichnete Verhältnis, in welchem der Botschafter zum Fürsten Bismarck gestanden hat, erklärt schon hinreichend, warum es ihm schwer wurde, mit dem Nachfolger des Fürsten in Schritt zu kommen. Aber er hat es auch gar nicht gewollt, und Leute, die nicht schlecht unterrichtet sind, äußern die Meinung, daß Herr v. Caprivi es erst recht nicht gewollt habe. Die neuliche Reise des Botschafters zum Fürsten Bismarck, die, wie nachträglich in engeren Kreisen bekannt wurde, auf ausdrücklichen Befehl des Jaren stattfand, ist zum Gegenstande offizieller Erörterungen zwischen Berlin und Petersburg oder auch nur zwischen dem hiesigen Auswärtigen Amt und dem Grafen Schuwalow allerdings in keiner Weise gemacht worden. Indessen angenehm hat dieser Ausflug nach Friedrichsruh hier gerade auch nicht berührt, obwohl man sich überzeugt halten durfte, daß die Unterhaltungen des Fürsten Bismarck mit seinem Freunde Schuwalow der Sache des Friedens nur förderlich sein konnten. Durch die begleitenden Umstände wird die Schuwalow-Frage zu einer wichtigeren, als wie hier sonst solche Personalfragen der Diplomatie zu sein pflegen. An der Ernennung des Nachfolgers des Grafen wird man einen Maßstab dafür gewinnen können, wie viel Freundlichkeit und Vertrauen der Zar uns fernerhin entgegenzubringen gewillt ist. In der russischen Diplomatie giebt es Personen genug, die ein gutes Verhältnis ihres Reiches zu Deutschland noch heute und heute vielleicht mehr denn je als die einzig ersprießliche Richtschnur der zarischen Politik betrachten. Je ferner, räumlich angesehen, diese Männer durch ihre Abwesenheit von der Reva dem Dunstkreise der panslawistischen Weltanschauung stehen, mit desto mehr Nachdruck können sie ihre Ansicht vertreten, und sie thun es auch. Graf Schuwalow hat zu diesen russischen Diplomaten gehört, aber nicht jeder Nachfolger, den er eventuell erhalten wird, braucht zu ihnen zu gehören. Nach Petersburger Meldungen hat Graf Murawiew, der ein Liebling des Jaren genannt wird, Aussicht auf den hiesigen Botschafterposten. Da wir nicht wissen, wer und was Graf Murawiew ist, was er bisher geleistet hat und wo er steht, so verzeichnen wir einfach die Nachricht und warten ab, was sie in Wahrheit bedeutet. Einigermassen kompliziert wird die Schuwalow-Frage durch die näher gerückte Wahrscheinlichkeit, daß auch die deutsche Vertretung in Petersburg eine andere werden könnte. — Eine wunderliche Taktik scheint die Wiener Regierung in Sachen des Handelsvertrags für nutzbringend zu halten. Sie läßt jetzt plötzlich, in der zwölften Stunde gleichsam, Sturm laufen gegen die zu geringen deutschen Konzessionen, und die halboffiziellen Körperschaften, wie Handelskammern und andere Wirtschaftskorporationen, werden aufgeboten, um die deutschen Unterhändler einzuschüchtern. Die Angelegenheit bekommt damit den Reiz dramatischer Spannung. Es steht fast so aus, als ob man sich in Wien etwas festgefahren hat, und wenn in Berlin keine weiteren Zugeständnisse bewilligt werden sollten, so könnten die Herren an der Donau wohl gar noch in die Lage kommen, beim Worte genommen zu werden und den Tarifvertrag im letzten und entscheidenden Augenblick abzulehnen. Wir glauben nicht, daß dies das Ende der Verhandlungen sein wird, aber die Situation ist in dieser Stunde doch eine solche, daß auf beiden Seiten recht viel Takt erforderlich erscheint, um aus den gehäuften Schwierigkeiten herauszukommen. Woforn sich Herr

v. Caprivi und seine Kollegen durch den agrarischen Lärm nicht einschüchtern lassen, können sie den denkbar besten Tarifvertrag bekommen, wenn sie mit der Getreidezollermäßigung auf 3 Mark herabgehen. Die Geneigtheit zu dieser weiteren Herabsetzung besteht, was gegenüber allen Dementirungsversuchen des bedrohten Agrariertums so bestimmt wie nur möglich gesagt und wiederholt werden kann. Aber Geneigtheit ist noch keine Entschliessung.

Der Kaiser konferierte am Sonnabend früh mit dem Reichskanzler, später mit dem Chef des Generalstabs und mit dem Kultusminister. Am Freitag Abend fand zu Ehren des Geburtstags des Königs von Württemberg eine größere Tafel statt.

Seit König Wilhelm's Tod, so schreibt die „Freis. Ztg.“, sind am Montag schon drei Jahre verflossen. Entfernt davon, im Kaiser Wilhelm das politische Herrscherideal verwirklicht zu sehen, verehrte das Volk in seinem alten Kaiser ein Vorbild unermüdlicher Pflichttreue. An Siegen und an Ehren reich, war Kaiser Wilhelm gleichwohl der einfache, schlichte, jedem äußeren Prunk abgewandte Fürst geblieben. Auch unter politisch andern Gefinnungen hatte er keinen persönlichen Gegner. Diejenige Liebe und Verehrung, welche sich äußerlich kundgab, wo der greise Herrscher in der Öffentlichkeit erschien, entsprach in Wahrheit auch der wirklichen Gesinnung des Volkes.

In parlamentarischen Kreisen legt man den Gerüchten, daß eine Art Aussöhnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Reichskanzler v. Caprivi im Werke sei, keinerlei Bedeutung bei. Man will aus gewissen Anzeichen schließen, daß Fürst Bismarck allerdings direkt oder indirekt Versuche gemacht habe, sich nicht seinem Nachfolger, wohl aber dem Kaiser wieder zu nähern, daß aber diese Versuche völlig erfolglos geblieben sind.

Der „XIX. Siècle“ will einen Mitarbeiter nach Berlin geschickt haben, um den hiesigen französischen Botschafter, Herrn Herbet, über die Pariser Reise der Kaiserin Friedrich nachträglich zu befragen. Das Pariser Blatt veröffentlicht über dieses Interview einen längeren Bericht. Wir entnehmen daraus einige Einzelheiten.

Nach Herbet's Aussage wäre man hier über die Haltung der französischen Maler sehr unangenehm berührt, eine Haltung, die keine andere Rechtfertigung habe, als daß man sich ein paar Schreien zu unterwerfen für gut befunden hätte. Die französischen Maler schiden ihre Werke nach München, nach Stuttgart. Warum nicht auch nach Berlin?

Das einzige, bebaurenswerthe Resultat der unziemlichen Angriffe der Boulangisten und der Patriotensliga gegen den deutschen Kaiser sei eine Erfüllung der Deutschen in ihren Gefühlen für Frankreich, eine Verlegung des deutschen Kaisers, der die französischen Künstler gern in Berlin gesehen hätte. Es sei aber gut, daß man jetzt in Frankreich wisse, wie gefährlich es ist, mit dem Feuer zu spielen.

Die Reise der Kaiserin Friedrich nach Frankreich sei unternommen, ohne daß irgend jemand darüber befragt worden wäre. Nicht ein einziges Mal habe er (Herbet) eine günstige, noch eine ungünstige Ansicht über diese Reise geäußert. Graf Münster sei eines Tages durch den Entschluß der Kaiserin überrascht worden, daß sie infognito nach Paris kommen wolle, daß die hohe Frau aber absolut nicht mit irgend welcher geheimen Mission betraut sei.

Die Deutschen hassen die Franzosen nicht; sie achten und schätzen sie. Und es sei bedauerlich, daß man in Paris, auf 20 Stunden Entfernung so wenig den deutschen Charakter kenne.

Weiter soll Herr Herbet sich bewundernd über den deutschen Kaiser ausgesprochen haben. Sicher werde der Monarch noch große Dinge vollbringen. Durch den ganzen Bericht des „Siècle“ zieht sich eine scharfe Verurteilung der Pariser Skandalvorgänge. Diese Akte eines falschen Patriotismus seitens eines Häufleins von Menschen seien ein wahrhafter Verrath und würden Frankreich nur ins größte Unrecht setzen.

Bochum, 7. März. Laut der „Westf. Volksztg.“ stellt die Polizeibehörde durch Umfrage bei den Bezirksverwaltungen fest, wie viel polnische Arbeiter hier beschäftigt sind und welcher Konfession dieselben angehören. Diese Erhebung erfolgt auf Anordnung der königlichen Regierung zu Arnberg.

Witterungsbericht

für die Woche vom 9. bis 16. März.

(D. A.) Am Dienstag den 10. März findet Neumond bei Erdnähe und gleich darauf Aequatorstand des Mondes statt, in Folge dessen die jetzt herrschende feuchtwarme Witterung noch länger anhalten und gegen Ende der Woche Hochwasser auf allen deutschen Strömen hervorgerufen dürfte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Stallunwesen.** 6. März. Eine ganz eigenartige Angelegenheit kam in der letzten Strafkammerverhandlung hier selbst zur Verhandlung und Aburtheilung. Ein Bäuerlein wollte sich an einem Landlehrer rächen und reichte bei der Staatsanwaltschaft die Klage ein, der Lehrer habe ihn in ein hiesiges Lokal gelockt und in das dargereichte Bier ungesehen ein Pulver hineingethan, infolgedessen er lange und schwer krank gewesen sei. Auf Zurückweisung der Klage erfolgte die Anzeige bei der Oberstaatsanwaltschaft. Durch die Verhandlung, sowie durch die Zeugen-

ausagen wurde die vollständige Grundlosigkeit der Klagen darge-
 than, und der Kläger wegen wissenschaftlich falscher Beleidigung eines
 Lehrers zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

* **Was einer Redaktion zugemuthet wird.** Der „Volks-
 Ztg.“ geht folgende Anfrage zu: „Wie viel Deutsche sind seit 1870
 nach Amerika ausgewandert, wie viel Vermögen in Haar haben
 dieselben mit hinüber genommen, auf wie viel Schiffen und in wie
 viel Fahrten wurden sie befördert, wie viel Kohlen wurden zur
 Hin- und Rückfahrt verbraucht, wie groß müßte das Bergwerk
 sein, das diese Kohlen liefern müßte, wie viel Bemannung der
 Schiffe war zu allen Reisen nöthig und schließlich, wie viel Men-
 schenleben und Schiffe gingen bei diesen Fahrten verloren?“ —
 Daß diese Fragen ernst gemeint sind, geht daraus hervor, daß die-
 selben in kurzer Frist wiederholt worden sind.

* **Russische Briefbeförderung.** Gerade in dem Augenblick,
 wo endlich der Bau der sibirischen Bahn beschlossen ist, scheint es
 nicht uninteressant, zu erfahren, wie lange jetzt noch Briefe
 aus dem äußersten Osten bis hierher unterwegs sind. Dafür
 bringt die „Revaler Ztg.“ zwei Belege in Abonnementsbestellungen,
 die dem Platte aus Wladivostok bezw. Chabarowka zugehen.
 Der erstere Brief trägt den Poststempel Wladivostok, den
 27. Oktober 1890 und gelangte am 5. Februar 1891 in Reval an
 seine Adresse; der zweite Brief ist am 26. September v. J. in
 Chabarowka aufgegeben und kam erst am 24. Januar d. J. in
 Reval zur Ausgabe, hat also 120 Tage gebraucht, um 9293 Werst
 zu machen. Von Wladivostok bis Reval sind es 10 271 Werst.

Lokales.

Posen, 9. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Po-
 gorzelice vom 9. März 4,19 Meter. Telegramm aus
 Schrimm vom 9. März 3,25 Meter.

—b. **Von der Warthe.** Die Eis massen an der Großen
 Schleuse sind gestern Vormittag von den Pionieren beseitigt wor-
 den; das Eis, welches auf dem ersten Ueberfall in der Zahstraße
 lag, ist gerückt. Das Wasser der Warthe ist nun an vielen
 Stellen bereits über die Ufer und auf die Straßen getreten.
 Schon gestern trat es in die Eichwaldstraße, wo es den
 Straßendam 50 Meter lang, zwischen den Grundstücken Nr. 2
 und 10, bedeckte. Zur Beförderung der Personen wurde sofort ein
 Bahn angenommen; heute sandte die Stadtinspektion 2 Röhne dorthin.
 Heute Morgen ist das Wasser der Warthe bei dem Grund-
 stück Sandstraße Nr. 8 auf die Straße getreten. Infolgedessen
 wurde mit dem Aufstellen der Böde und dem Vegen der Laufbrücke
 begonnen. Aus dem ersten Vorfluthgraben ist das Wasser bis in
 den Rinnstein der Flurstraße sowie in den Rinnstein zu Anfang
 des Viehmarktes getreten. Aus der Warthe ist das Wasser
 auch in die Warthegasse getreten, bedeckt aber nur den ersten
 Theil derselben. Die Rabowische Mühle steht auch unter
 Wasser. In der Weidengasse sind heute Morgen die sechs
 Kellerwohnungen des Platenischen Schaufhauses geräumt worden; zwei
 davon haben Grundwasser. — Im Laufe des Vormittags ist die
 Warthe, auf der wieder einiges Eis herabkommt, langsam weiter
 getreten und hatte um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr 3,80 Meter erreicht. Das Wasser
 ist demgemäß auch in den überschwemmten Straßen weiter vorge-
 drungen, besonders auf dem Viehmarkt, wo es heute Morgen nur
 den Rinnstein füllte, während es Mittags die Verlängerung der
 Benetianerstraße bereits in ihrer vollen Breite einnahm.

—b. **In sämtlichen Schulen** fand heute, der bestehenden
 Verordnung gemäß, ein feierlicher Gedenkakt für den heute vor 8
 Jahren entschlafenen Kaiser Wilhelm I. statt.

—b. **Auf dem Saviehplatz** wurde am Sonnabend Vor-
 mittag eine Höckerfrau, der eine Krampfadere gesprungen war, ohn-
 mächtig. Der Droschke wurde sie nach dem Stadtlazareth ge-
 schafft.

—b. **Zwei Arbeiter** boten am Sonnabend Mittag in der
 Krämerstraße einen Kinderwagen zum Verkauf an. Ueber den
 rechtmäßigen Erwerb desselben konnten sie sich nicht ausweisen und
 wurden infolge dessen unter dem Verdacht des Diebstahls ver-
 haftet.

—b. **Eine Schlägerei** zwischen einem Steinseher und einem
 Maurer rief Sonnabend Abend auf der Breitenstraße einen Auf-
 lauf hervor. Als ein Schuhmann hinzukam, verzogen sich die
 Menschen. Der eine der Excedenten mußte nach dem Stadtlaza-
 reth gehen, um sich dort eine Wunde, die ihm der andere mit
 einem Messer beigebracht hatte, verbinden zu lassen.

—b. **Ein trichinöses Schwein** wurde am Sonnabend bei
 einem Fleischer in der Großen Gerberstraße vorgefunden und be-
 schlagnahmt.

—b. **Schen geworden.** Gestern Nachmittag ging unter dem
 Berliner Thor das Pferd mit dem Wagen eines Bauunternehmers
 aus St. Lazarus durch und rannte nach der Mühlenstraße, wo der
 Wagen gegen den Brellstein gelehndert wurde. Dort gelang es
 mehreren Soldaten, das Pferd aufzuhalten. Die Insassen des
 Wagens, der Bauunternehmer mit seiner Ehefrau und einem
 kleinen Kinde, hatten in größter Lebensgefahr geschwebt, kamen
 jedoch mit dem bloßen Schreck davon. Der Führer des Fuhrwerks
 war ein etwa 10 Jahre alter Knabe.

* **Aus dem Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag.
 Verhaftet: ein Schuhmacher wegen Diebstahls; 11 Bettler. —
 Verloren: ein Korallen-Armband, ein gelbes Portemonnaie,
 eine Taschenuhr. — Gefunden: ein schwarzes Portemonnaie.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Breslau, 7. März.** [Von der Oder und ihren
 Nebenflüssen.] Gestern Abend nach 9 Uhr rückte hier das

Es vom Strauchwehr bis zur Leffingbrücke, wo es sich wieder festsetzte. Heute früh 5 Uhr kam das Eis von Bries hier an und zog in großen Massen über das Strauchwehr ab; ein Teil des Eises hat die Strecke vom Wasserhebewerk bis zum Strauchwehr wieder verlegt, und in Folge dessen ist das Wasser erheblich angestaut, so daß die Sandplätze am Wasserhebewerk und die Zedlitzstraße zum Teil überflutet sind. Der Verkehr für Fußgänger wird gleich am Anfang der Zedlitzstraße bei der ersten Brücke mittelst Rahnes bewirkt. Die Straße von Zedlitz nach Neuhaus ist wasserfrei. Gefahr dürfte nun nicht mehr zu erwarten sein. — Die Hohenplog ist ebenfalls aus ihren Ufern getreten, hat die Wiesen bei Deutsch-Raffelwitz überschwemmt und ist in einzelne Häuser eingedrungen. Das Hochwasser ist noch im Steigen begriffen. — Aus Gorki wird noch gemeldet, daß die Kaufleute, deren normaler Wasserstand 4 Fuß beträgt, gestern Mittag auf 10½ Fuß gestiegen war.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 9. März.

Der Ztr. Roggen 8-8,25 M., Weizen 9-9,25 M., Gerste 6,50-7 M., Hafer 6,75-7,25 M., blaue Lupine 3-3,25 M., feine Saatlupine 4-4,10 M., Futterlupine 2-2,50 M., gelbe Lupine 5 M., Wicken 5-5,25 M., Gemeine (Wicken, Hafer, Gerste) 5 M., Erbsen 7-7,25 M., der Ztr. Seradella bis 5 M., Sommerroggen 8-8,10 M., weiße Bohnen 10,50-11 M. Das Schod Stroh 18-18,75 M. Der Ztr. Heu 1,50-2 M. Einzelne Gebunde Stroh 40 Pf. Der Ztr. rothe Kartoffeln 2,25 bis 2,40 M., der Ztr. weiße Kartoffeln 2,20-2,30 M., der Ztr. Bruden 1-1,10 M. 1 Gans 5-9,50 M., 1 Putzhenne 6,75 bis 9,50 M., 1 Putzhenne 5-5,25 M., 1 Paar Hühner 2,50 bis 3,75 M., 1 Paar schwere Hühner 4 M., 1 Paar Enten bis 4 M. Die Mandel Eier 70-75 Pf. Das Pfd. Koch- und Backbutter 90-100 Pf., Tischbutter 1,10-1,25 M. Die Meze Kartoffeln 10 Pf., 4-6 Stück rothe Rüben 10 Pf., das Pfd. Zwiebeln 8-10 Pf., das Pfd. Aepfel 10-12 Pf. Auf dem Viehmarkt waren zum Verkauf aufgetrieben 55 Fetteschweine. Die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend betragen 38-40 M., prima bis 41 M. Rälber 37 Stück, das Pfd. lebend 25-34 Pf. Hammel 12 Stück, das Pfd. lebend 24-30 Pf. Das Pfd. Schote 60-70 Pf., Karpfen 60-75 Pf., Schleie 50-55 Pf., Bleie 35-40 Pf., Barsche 40 bis 50 Pf., das Pfd. Weißfische 20-30 Pf., Rander 30-55 Pf., 1 Hunder 10-12 Pf., grüne Heringe die Mandel 40 Pf. Das Pfd. Schweinefleisch 55-60 Pf., Hammelfleisch 55-60 Pf., das Pfd. Kalbfleisch 60-65 Pf., Rindfleisch 40-60 Pf., das Pfd. Rinder- talg 49-50 Pf., grüner Speck 60 Pf., Geräucherter 75-80 Pf. — Sapiehaplak: das Pfd. Tischbutter 1,10-1,25 M., Kochbutter 90-100 Pf. Die Mandel Eier 75 Pf. 1 Putzhenne von 6,50-10,50 M., 1 Putzhenne 5-5,50 M., 1 Gans 5-9,75 M., das Pfd. geschlachtete Fettause 55-60-65 Pf. Das Pfd. Aepfel 8-12 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20-35 Pf.

Handel und Verkehr.

Nachen, 7. März. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Nachener Diskontogesellschaft, bei welcher 33 Aktionäre mit einem Kapital von 2140500 M. vertreten waren, genehmigte einstimmig die auf der Tagesordnung stehenden Anträge sowie die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 5½ %. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Dem früheren Vorstande, dessen Ansprüche an die Gesellschaft sich auf über ¼ Millionen M. beliefen, wurde gegen Verzicht auf dieselben unter Bewilligung von 5 unverzinslichen Jahresraten von 8000 M. die Entlastung erteilt. Ausschlaggebend für die einstimmige Genehmigung des Vergleichsvorschlages war besonders der Umstand, daß die Generalversammlung vom 14. Mai 1888, welcher die Hauptverluste aus den Kreditgewährungen schon bekannt gegeben waren, dem Vorstande dennoch Decharge erteilt hatte. Aus den Kreisen der Aktionäre wurde kein Widerspruch erhoben, vielmehr die Ertheilung der Decharge von mehreren Seiten befürwortet.

Marktberichte.

Berlin, 7. März. Zentral-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ausreichende Zufuhr. Der Markt verlief flau mit etwas nachgebenden Preisen. Wild und Geflügel. Unverändert still. Renthierfleisch und Schneehühner zum Teil, weil aufgethaut, zu billigen Preisen fortgegeben. Von Geflügel waren Puten ausreichend, Hühner und Enten etwas knapp am Markt. Preise fest. Fische. Reichliche Zufuhr, Geschäft lebhaft, Preise gedrückt. Butter. Zufuhren nicht ausreichend. Geschäft sehr lebhaft. Preise wieder höher. Käse. Ruhig. Gemüse. Alle Gemüseforten fest, theilweise höher bezahlt. Kartoffeln mager, Zwiebeln billiger bei regem Geschäft. Obst und Südfrüchte. In Aepfeln schleppendes Geschäft, feine Tafelforten fehlen. Südfrüchte ziemlich lebhaft bei erhöhten Preisen. Fleisch. Rindfleisch Ia 58-60, IIa 52-56, IIIa 43-50, Kalbfleisch Ia 60-68, IIa 40-55, Hammelfleisch Ia 50-53, IIa 42-48, Schweinefleisch 45-52, Bafonier do. 50-51 M., serbisches do. — M., russisches 48-51 M., galizisches — M. per 50 Kilo. Geräucherter und gesalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 82-85 M., do. ohne Knochen 90-100 M., Lachs- schinken 120-140 M., Speck, ger. 60-75 M., harte Schmalzwurst 120-140 M. per 50 Kilo. Wild. Rothwild 0,40-0,50, leichtes Rothwild 0,60 M., Damwild 0,50-0,60, Rehwild Ia. do. 0,65-0,80, IIa. do. 0,60, Wildschweine 30-40 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 90 Pf. bis 1 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Enten 1,50 bis 2,00 M., Puten 5-6,50 M., Hühner, alte 1,60 M., do. junge 1 M., Tauben — 60 Pf., Buchhühner — M., Perlhühner 1,75-2 M. Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60-0,70 M., per Stück Ia 1,00-1,70 M., Hühner Ia pr. Stück 1,40-2,00 M., IIa 0,70-1,20 M., junge 1-1,25 M., Tauben 0,55 bis 0,65 M., Puten pr. ½ Kilo 0,65-0,75 M.

Schalthiere, lebende Summern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centim. und mehr per Schod —, Markt, do. mittelgroße 5,50 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische anfortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreussische Ia. 114-118 M., IIa. 105 bis 110 M., Holsteiner u. Mecklenburger Ia. 112-116, do. IIa 100-108 M., schlesische, pommerische und posensche Ia. 112-116 M., do. do. IIa. 100-108 M., geringere Hofbutter 85-95 M., Landbutter 75 bis 85 M., Bohnische — M., Galizische — M. Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,25 M., Prima do. do. 3,15 M., Durchschnittswaare do. —, M., Kalkeler —, M. per Schod.

O. Z. Stettin, 7. März. (Wochenbericht.) Die Witterung ist in der verfloffenen Woche vorwiegend milde gewesen, das Eis auf der Oder ist in vollem Abtriebe begriffen und dürfte auch die Eröffnung der Schifffahrt seewärts demnächst zu erwarten stehen. Das Waarengeschäft behielt auch in der abgelaufenen Woche einen lebhaften Charakter und kam es namentlich in Schmalz, Heringen und Leinsaat zu größeren Umsätzen.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 7500 Ztr., vom Transitolager gingen 1100 Ztr. ab. Die Tendenz war auch während der vergangenen Woche an allen Plätzen à la hausse, es schließt Newyork loco

¼ c, auf Termine 30-60 pts., Havre 3 Frcs., Rio 400 Reis und Santos 400 Reis höher. Trotz der Steigerung hält die Kaufkraft an unserem Plage an, weil die Ueberzeugung besteht, daß die Preise bei den ungenügenden Brasil-Zufuhren in den nächsten Monaten noch höher gehen müssen. Auch das Inland benutzt unsere, gegen andere Plätze billigen Notirungen, so daß der Abzug recht befriedigend bleibt. Unser Markt schließt sehr fest und steigend. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherry 112-120 Pfg., Menado und braun Breanger 120-130 Pfg., Java ff. gelb bis fein gelb 118-121 Pfg., Java blank bis blaß gelb 108-110 Pfg., do. grün bis ff. grün 108-110 Pfg., Guatemala blau bis ff. blau 109-113 Pfg., do. grün bis ff. grün 107-109 Pfg., Campinas superior 97-103 Pfg., do. gut reell 93-96 Pfg., do. ordinär 78-86 Pfg., Rio superior 96-98 Pfg., do. gut reell 90-93 Pfg., do. ordinär 77-87 Pfg. Alles transito.

Hering. Die Verladungen nach den östlichen Märkten und Rußland gewannen diese Woche wieder eine beträchtliche Ausdehnung. Große Umsätze sind in schottischen Heringen, namentlich Crownmatfulls, zu Stande gekommen, von welcher letzteren Sorte die Vorräthe sich jetzt auf wenige Hände beschränken. Bezahlt wurde für Crownmatfulls 35-36 M., Crownmatfulls 29-30 M. unversteuert. — Von schottischen Winterfang-Heringen trafen 2917 To. ein, welche ungefähr den Rest der diesjährigen Salzung bilden; die Frage war befriedigend und zu den Preisen von 30 M. für Crownmatfulls, 27-28 M. für Vollheringe und 25 M. für Medium Matfulls hat sich ein gutes Geschäft entwickelt. Von Norwegen wurden nur 501 To. zugeführt. Heringer genießen anhaltend gute Beachtung zu unveränderten Preisen: KKK und KK 30-33 M., K 25-27 M., MK 21-22 M., Sloeheringe 21-22 M. unversteuert. — Die Zufuhr von Schwedischen Heringen belief sich auf 5895 Tonnen, der Absatz war gleichmäßig gut von Fußs sowohl wie von Hlen. Preise stellten sich für Fußs auf 25-27 M., Hlen 14-17 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. Februar bis 3. März 3699 Tonnen Heringe verladen, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 3. März 42781 To., gegen 50624 To. in 1890, 40699 To. in 1889, 41708 To. in 1888 und 45269 To. in 1887 bis zur gleichen Zeit.

Leipzig, 7. März. (Wochenbericht.) Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März 4,27½ M., per April 4,27½ M., per Mai 4,30 M., per Juni 4,30 M., per Juli 4,32½ M., per August 4,32½ M., per September 4,35 M., per Oktober 4,37½ M., per November 4,37½ M., per Dezember 4,37½ M., per Januar 4,37½ M. Umsatz 10 000 Kilogramm. Geschäftslös.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. März. In Nordengland herrscht starker Schneefall; in verschiedenen Gegenden liegt der Schnee sechs Zoll hoch.

Die Mitglieder des Liverpooler Zweigvereins des Seemanns-Heizerverbandes erklärten, sie würden der Aufforderung des Generalsekretärs des Verbandes zu einem allgemeinen Streik nicht folgen, da gegen die Liverpooler Heizer keine Beschwerden vorlägen. Auch der Glasgower Zweigverein beschloß, nicht zu streiken. Ein Aufruf des Londoner Delegirtenamtes protestirt gegen die sinnlosen Schiffsahrtstreiks, die Gewerkevereiner, heißt es in demselben, könnten sehr wohl neben Nichtgewerkevereiner arbeiten.

Berlin, 9. März. (Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung“.) Das Abgeordnetenhaus nahm von dem Gewerbesteuergefeß die Bestimmung über die Steuerfreiheit der eingetragenen Genossenschaften mit beschränkter Thätigkeit auf die Genossenschaftsmitglieder und Konsumvereine, welche keinen Gewinn erzielen, außer mit offenem Laden, unter Ablehnung des Antrags Parisius auf Freilassung auch der Konsumvereine mit offenem Laden und mit Gewinn an. Dagegen wurde hierbei die Steuerfreiheit der Gegenseitigkeitsversicherungen gestrichen. Darauf erfolgte Vertagung auf morgen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. März Morgens 3,36 Meter.
= 9. = Morgens 3,66 =
= 9. = Mittags 3,86 =

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 9. März 1891.

Gegenstand.		gute W.	mittl. W.	gering. W.	Mitte.
		M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	höchster	—	—	—	—
	niedrigster	pro	—	—	—
Roggen	höchster	100	16 50	15 90	15 98
	niedrigster	—	16 19	15 40	—
Gerste	höchster	Kilo	14 40	13 80	13 93
	niedrigster	—	14 10	13 40	—
Hafer	höchster	gramm	—	—	—
	niedrigster	—	—	—	—

Andere Artikel.

	höchst.	niedr.	Mitte.	höchst.	niedr.	Mitte.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Stroh	4	3 50	3 75	1 20	1	1 10
Richt-	—	—	—	—	—	—
Krumm-	4	3 50	3 75	1 20	1 10	1 15
Heu	4	3 50	3 75	1 30	1 20	1 25
Erbsen	—	—	—	1 20	1 10	1 15
Linjen	—	—	—	1 60	1 50	1 55
Bohnen	—	—	—	2 40	1 80	2 10
Kartoffeln	5	4 40	4 70	—	—	—
Rindfl. v. d.	—	—	—	1	—	80
Reule p. 1 kg	1 20	1 10	1 15	2 80	—	2 80

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

	feine W.	mittl. W.	erd. W.
	Pro 100 Kilogramm.	Pro 100 Kilogramm.	Pro 100 Kilogramm.
Weizen	20 M. — Pf. 19 M. 50 Pf. 18 M. 60 Pf.		
Roggen	17 = 10 = 16 = 50 = 15 = 50 =		
Gerste	15 = 50 = 14 = — = 13 = 50 =		
Hafer	14 = 30 = 13 = 70 = — = — =		
Erbsen	14 = 50 = 13 = 80 = — = — =		
Kochw.	13 = — = 12 = 50 = — = — =		
Futterw.	4 = 60 = 4 = — = — = — =		
Kartoffeln	11 = — = 10 = 50 = 9 = 50 =		
Wicken	8 = — = 7 = 40 = 6 = 50 =		
Lupinen	— = — = — = — = — = — =		

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 9. März. (Amtlicher Börsenbericht.)
Spiritus Gefündigt — 2. Regulirungspreis (50er) 66,40, (70er) 46,70. (Loto ohne Faß) (50er) 66,40, (70er) 46,70.
Posen, 9. März. (Privat-Bericht.) Wetter: trübe.
Spiritus still. Loto ohne Faß (50er) 66,40, (70er) 46,70, März (50er) 66,40, (70er) 46,70, August (50er) 68,40, (70er) 48,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9. März. (Telegr. Agentur B. Selmann, Posen.)

	Not. v. 7.		Not. v. 7.
Weizen fester		Spiritus fester	
do. April-Mai	214 — 211 50	70er Loto o. Faß	49 90 49 50
do. Mai-Juni	214 — 211 50	70er April-Mai	49 70 49 20
Roggen höher		70er Juni-Juli	49 90 49 30
do. April-Mai	184 25 182 25	70er Juli-August	50 20 49 70
do. Mai-Juni	182 25 179 75	70er Aug.-Septbr.	50 — 49 50
Rübsöl ruhig		50er Loto o. Faß	69 80 69 30
do. April-Mai	61 40 61 60	Sater	
do. Septbr.-Oktbr.	63 — 62 80	do. April-Mai	156 — 151 60
Rübsung in Roggen — Bhl.			
Rübsung in Spiritus (70er) 20.000 Str., (50er) —, 000 Liter.			

	Not. v. 7.		Not. v. 7.
Weizen pr. April-Mai	213 75 212 50	Poln. 5½ Pfandbr.	74 50 74 30
do. Mai-Juni	213 75 212 50	Poln. Liquid.-Pfandbr.	72 10 —
Roggen pr. April-Mai	184 — 183 —	Ungar. 4½ Goldrente	92 80 92 30
do. Mai-Juni	182 — 181 —	Ungar. 5½ Pabterr.	89 80 89 30
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.)		Deft. Kred.-Mitt.	174 60 175 —
do. 70er Loto	49 90 49 40	Deft. fr. Staatsb.	109 10 109 60
do. 70er April-Mai	49 80 49 20	Lombarden	57 50 58 10
do. 70er Juni-Juli	49 90 49 40	Neue Reichsanleihe	— — —
do. 70er Juli-August	50 20 49 70	Fondsstimmung	ruhig
do. 70er August-Septbr.	50 — 49 50		
do. 50er Loto	69 80 69 30		

	Not. v. 7.		Not. v. 7.
Konfolidirte 4½ Anl. 105 90	105 90	Gelsenk. Kohlen	166 40 169 25
do. 3½ „ 99 25	99 25	Ultimo:	
Boi. 4½ Pfandbr.	101 75 102 10	Dux-Bodenb. Eisb.	247 60 248 —
Boi. 3½ Pfandbr.	96 90 96 90	Elbethalbahn	103 60 104 10
Boi. Rentenbriefe	102 90 103 10	Galizier	94 75 94 75
Boien Prop. Oblig.	95 50 95 50	Schweizer Ctr.	174 75 173 —
Deft. Banknoten	177 35 177 55	Berl. Handelsgefell.	156 50 157 60
Deft. Silberrente	81 40 81 50	Deutsche B. Akt.	161 75 162 50
Russ. Banknoten	239 15 238 20	Discont. Kommand.	208 75 209 40
Russ. 4½ Pfandbr.	103 70 103 50	Königs- u. Laurah.	124 10 126 10
Scips 85 90.		Buchumer Gußstahl	131 — 134 75
		Stbth. Maschinen	— — —
		Russ. B. f. ausw. S.	86 60 86 10
		Staatssbahn	109 —, Kredit 174 40, Disconto-
		Kommandit	208 25.

Stettin, 9. März. (Telegr. Agentur B. Selmann, Posen.)

	Not. v. 7.		Not. v. 7.
Weizen fest		Spiritus fester	
do. April-Mai	207 50 204 50	per Loto 50 M. Abg.	68 10 67 90
do. Mai-Juni	207 — 205 —	„ 70 „	48 40 48 20
Roggen fest		„ April-Mai	48 50 48 20
do. April-Mai	180 — 179 —	„ August-Sept.	48 90 48 80
do. Mai-Juni	177 50 175 50	Petroleum*)	
Rübsöl ruhig		do. per Loto	11 40 11 40
do. April-Mai	61 — 61 —		
do. Septbr.-Oktbr.	62 — 62 —		

Petroleum*) loco vertheuert Usance 14 pEt.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 8. März, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Mullaghmor.	—	—	—	—
Aberdeen	756	WS	3 halb bedekt	— 2
Christianfund	746	SW	9 Schnee	— 2
Kopenhagen	755	SW	2 Dunst	— 3
Stockholm	749	WSW	2 wolkenlos	— 3
Saparanda	739	W	2 Schnee	— 9
Petersburg	747	SW	2 bedekt	— 7
Moskau	750	W	2 bedekt	— 7
Cort Queenst.	754	W	2 heiter	1
Cherbourg	753	SW	4 bedekt	10
Helber	751	D	2 Schnee	1
Sylt	754	WS	1 wolftig	0
Hamburg	755	SW	2 Schnee	0
Swinemünde	757	still	halb bedekt	0
Newfahrw.	757	W	1 heiter	— 1
Memel	751	WSW	1 halb bedekt	— 1
Paris	756	SW	2 bedekt	5
Münster	752	SW	6 halb bedekt	5
Karlsruhe	759	SW	3 halb bedekt	7
Wiesbaden	756	WS	2 bedekt	5
München	761	SW	4 halb bedekt	7
Gemmitz	757	E	1 halb bedekt	6
Berlin	757	still	bedekt	2
Wien	761	W	1 bedekt	2
Breslau	757	still	bedekt	4
Nele d'Alg.	757	SW	4 halb bedekt	9
Aliza	766	W	4 halb bedekt	9
Triest	760	still	wolkenlos	6

*) Reif. *) Gekern Regen. *) Gekern anhaltender Regen.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Nordskandinavien südwestwärts nach dem Biscayischen Bufen, während westlich von Schottland und über den Balkanhalbinseln barometrische Maxima lagern. In Centraleuropa ist die Luftbewegung schwach und aus variabler Richtung, das Wetter vorwiegend trübe und durchschnittlich etwas kälter. In Deutschland liegt die Temperatur an der Küste etwas unter, im Binnenlande 1 bis 6 Grad über dem Mittelwerthe. In Schottland dauert das Frostwetter fort. Schneehöhe zu Hamburg 2, Wilhelmshafen 4 cm. Da die ozeanische Luft durch das Maximum im Nordwesten von unseren Gegenden abgesperrt ist, dürfte für diese Abkühlung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.